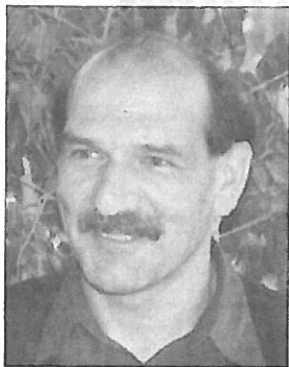


Der Golfplatz dient auch der Natur



Heiner Schlegel

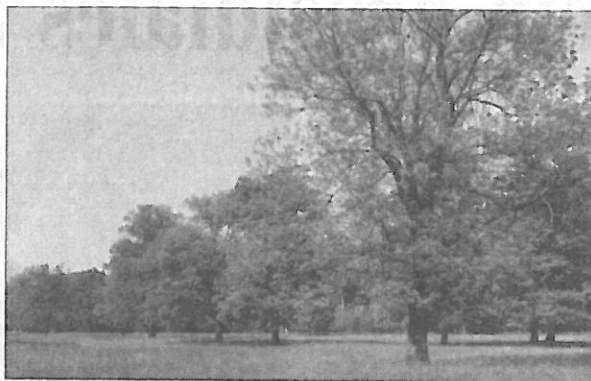
mit Heiner Schlegel von der Firma RENAT GmbH in Buchs erfahren wir, was die «Drei-Drittel-Regel» bedeutet und welche Ziele aus ökologischer Sicht verfolgt werden.

Mit Heiner Schlegel hat sich Victor Rohner unterhalten.

Herr Schlegel: Wie sieht das ökologische Konzept der Golfanlage Gamser Riet aus?

Das ökologische Konzept muss zunächst die richtplanerischen Vorschriften einhalten. Dies bedeutet, dass rund 27 ha ökologische Flächen ausgewiesen werden müssen. Der Richtplan des Kantons St. Gallen verlangt nämlich, dass im Falle eines Golfplatzes das zur Verfügung stehende Areal zu gleichen Teilen auf den intensiven golferischen Spielbetrieb, auf die Ökologie und auf die golferisch extensiv genutzten Zwischenflächen aufgeteilt werden muss (daher der Begriff Drei-Drittel-Regel). Dann muss das Konzept auch die Rahmenbedingungen einhalten, die sich aus dem Wildwechsel ergeben, der in diesem Gebiet besteht.

Der Golfplatz im Gamser Riet wird nicht nur den Golfspielern Freude bereiten. Auch die Naturfreunde dürften an der Golfanlage Gefallen finden. Aufgrund von Vorgaben des kantonalen Richtplans sind bei der Erstellung von Golfplätzen auch grössere ökologisch wertvolle Flächen zu schaffen. In einem Gespräch



In einigen Jahren wird auf der Fläche des Golfplatzes der Betrachter in eine Landschaft blicken, die von einem lockeren und vielseitigen Baumbestand geprägt ist.

Was heisst das konkret für die Anordnung und die Ausstattung der Flächen? Die ökologischen Flächen werden nach Möglichkeit so angeordnet und gestaltet, dass unter den gegebenen Bedingungen eine möglichst optimale Lebensraumausstattung entsteht. So werden die ökologischen Flächen räumlich konzentriert und vorwiegend am Rande des Platzes angeordnet. Zudem haben wir uns in Zusammenarbeit mit dem Golfplaner bemüht, möglichst lange Achsen zu schaffen, welche auch für die Vernetzung von Bedeutung sein können. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Golfplatz verlaufen mit der Simmi und der Bahnlinie weitere relativ naturnahe Achsen. Wir hoffen, dass die Lebensraumaufwertungen innerhalb des Golfareals, entlang dieser bestehenden Achsen, eine gewisse Ausstrahlung ins Umland haben werden. In Bezug auf die Ausstattung der ökologischen Flächen haben wir darauf geachtet, dass vor allem Lebensraumtypen gefördert werden, die auch von Natur aus in diesem Gebiet vorkommen könnten – extensive Wiesen, Riedflächen und Röhrichte.

Selbstverständlich spielt auch das Element Wasser in Form von Weihern und trägen Fließgewässern eine grosse Rolle. Im Falle des Golfplatzes Gams ist zudem eine Besonderheit zu beachten. Genau in diesem Bereich wandert das Hirschwild im Winter vom Bergge-

biet in die rheinnahen Wälder. Bisweilen hält sich das Wild sogar in unmittelbarer Nachbarschaft zum Golfplatz auf. Auf Einrichtungen, welche diesen Wildwechsel beeinträchtigen könnten, muss also zwingend verzichtet werden. Aufwertungen der angrenzenden Gehölze und weitere Massnahmen sollen die Voraussetzungen für das Wild noch verbessern.

Besteht eine Vorstellung, wie das Golfplatzareal in Zukunft aussehen wird? Zunächst muss man dazu festhalten, dass der Wechsel von der Landwirtschaftsnutzung zum Golfplatz den Charakter der Landschaft wesentlich verändern wird. In Zusammenarbeit mit dem Golfplaner haben wir uns bemüht, die Stärken dieser Landschaft nach Möglichkeit zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Weite und die attraktiven Sichtbezüge zu den Hanglagen oder zum Eschnerberg sollen erhalten werden. Gleichzeitig sollen Einzelbäumen und Baumgruppen, vereinzelt auch mit Gehölzgruppen, neue Strukturen geschaffen werden. In einigen Jahren wird der Betrachter in eine Landschaft blicken, die von einem lockeren und vielseitigen Baumbestand geprägt ist. Das Bild wird Ähnlichkeiten mit der Rheinautritt in Buchs aufweisen, die nur wenige hundert Meter vom künftigen Golfplatz entfernt ist. Entlang der Haagerstrasse und bergseitig werden extensiv genutzte Wiesen den Golfplatz abschliessen. Gegen die Bahn hin werden Elemente der Riedlandschaft das Bild bestimmen. Für die Landschaftswahrnehmung zentral wird die neue, grosszügige Mulde sein; die den Golfplatz auf der gesamten Länge durch-

zieht. In ihrer Mitte fliesst ein träges Bächlein, teilweise ergänzt mit einigen Tümpeln. Für den Betrachter wird sich dieses Gebiet durch sein natürliches Pflanzenkleid und die spärlichen Bachgehölze vom intensiv genutzten Teil abgrenzen. In Gestalt und Ausdehnung könnte diese Mulde etwa verglichen werden mit der nahen Wiesenfurt.

Welche Rolle spielt das Wasser bei der Gestaltung?

Wasser ist auch von den natürlichen Voraussetzungen her ein wichtiges Element in dieser Landschaft. Es ist zudem attraktiv als Gestaltungselement für das Golfspiel. Die Wasserflächen sind in der östlichen Hälfte des Areals angeordnet, dort wo sie auch natürlicherweise vorkommen könnten. Aus ökologischer Sicht sind die Wasserflächen sicher eine Bereicherung. Die dem Golfspiel abgewandte Seite der Gewässer entwickeln sich zu weitgehend naturnahen Uferzonen.

Kann man damit rechnen, dass sich im Gebiet neue Arten ansiedeln werden? Ob dies tatsächlich gelingen wird, wissen wir nicht im Voraus. Vor allem wissen wir nicht, ob der Golfplatz dazu beitragen kann, die Populationen gefährdeter Arten zu stabilisieren oder zu begünstigen.

Mit Sicherheit können wir aber festhalten, dass die ökologischen Flächen das heutige Lebensraumangebot im Talgebiet quantitativ und qualitativ bereichern. Für einzelne Artengruppen, etwa die Amphibien, wird mit den verschiedenen Tümpeln die Grundaustattung des Lebensraumes wesentlich verbessert. Zudem gehen wir davon aus, dass auch die Vogelwelt der Röhrichte und Feuchtfelder – darunter etwa der Sumpfrohrsänger, die Rohrammer oder das Schwarzkehlchen – vom zusätzlichen Lebensraumangebot profitieren können.

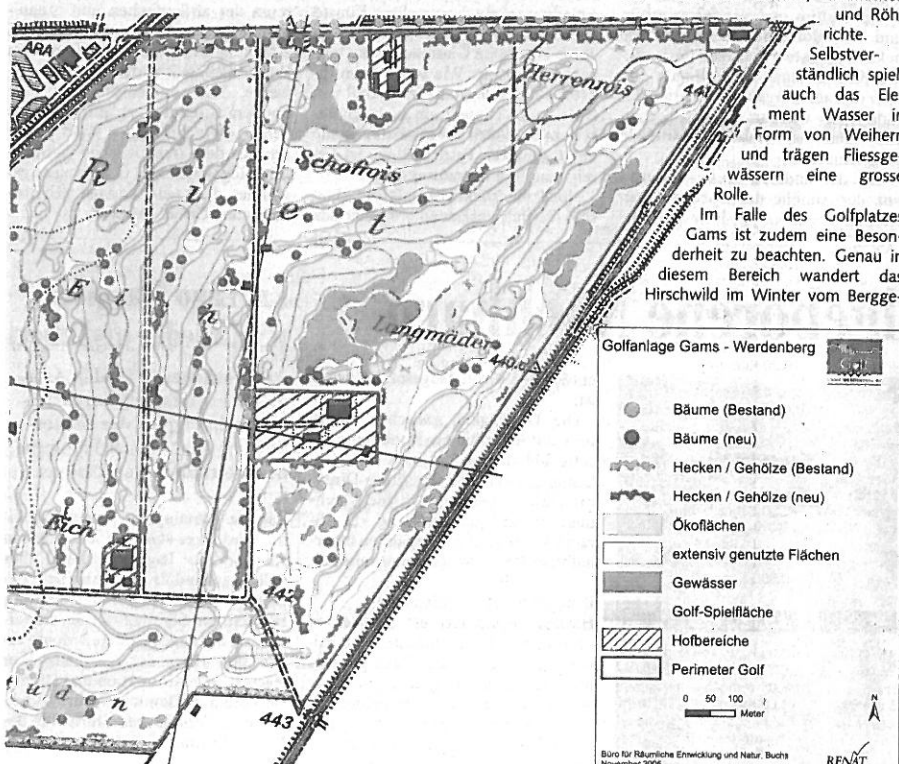
Es ist zudem nicht unmöglich, dass künftig der Storch hin und wieder im Gebiet beobachtet werden kann.

Wie wird die Pflege dieser Ökoflächen sichergestellt?

In der jetzigen Planungsphase sind die Details der Pflege noch nicht festgelegt. Sicher sind aber zwei Dinge: Die Pflege ist Sache der künftigen Betreiberin. Und zweitens wissen wir, dass die Qualität der ökologischen Flächen wesentlich davon abhängt, wie die Pflege durchgeführt wird. Wie der Unterhalt der Golfplätze selber, so wird auch die Pflege der ökologischen Flächen eine bedeutende Daueraufgabe sein.



Innerhalb des Golfplatzareals werden neue Feuchtgebiete entstehen, die das heutige Lebensraumangebot wesentlich bereichern werden



Auf Ökoflächen werden blumenreiche Wiesen angestrebt.